



StEB

Stadtelternbeirat der
Landeshauptstadt Wiesbaden

www.steb-wiesbaden.de

info@steb-wiesbaden.de

Stellungnahme Stadtelternbeirat Wiesbaden zur geplanten Erhöhung der Mensapreise für Schulen und Kitas

Wiesbaden, 12.05.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Monaten stehen Preiserhöhungen für das Mittagessen an Wiesbadener Schulen und Kitas im Raum, Kostensteigerungen bei Lebensmitteln und Löhnen machten dies notwendig.

Die Eltern der Wiesbadener Kitas wurden bereits informiert, dass das Amt für Soziales den städtischen Gremien eine Anhebung der Beiträge vorschlagen wird.

Wir als Elternvertretung wünschen uns, dass Themen wie Preissteigerungen, Elternbeiträge, Essensangebot und -qualität regelmäßig gemeinsam erörtert werden. Beispielhaft ist hier die Landeshauptstadt Dresden, die einen „Runden Tisch zur Schulverpflegung“ aus Eltern, Caterer und Kommunen ins Leben gerufen hat.¹

Spätestens jedoch zu den Haushaltsverhandlungen hoffen wir, dass die Verantwortlichen in den Fraktionen ins Gespräch mit den Elternvertretungen von Kitas und Schulen kommen BEVOR sie über Preiserhöhungen entscheiden.

Wie groß war noch unsere Freude im Dezember 2022, als das Thema Essen an Schulen auf der Tagesordnung des hessischen Kabinetts aufgerufen wurde. Minister Özdemir stellte seine Ernährungsstrategie vor und sprach uns damit aus dem Herzen: Er wolle in der Schul- und Kita-Verpflegung mehr ökologisch erzeugte Nahrungsmittel aus der Region, frisch und gesund gekocht und zudem BEZAHLBAR. Er unterstrich seine Pläne mit der Aussage, dass man gerade die Kinder in den Blick nehmen müsse und das Schul- und Kita-Essen ein wichtiger Hebel für eine nachhaltige und gesunde Ernährung sei.²

Schulessen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Die Gemeinschaftsverpflegung ist, wie Herr Minister Özdemir richtig erwähnt, der wichtigste „ernährungspolitische Gestaltungsort“, aber nicht nur das: Gemeinsam Essen hat eine enorm integrierende und verbindende, d.h. eine soziale Funktion. Wer in der Schule gemeinsam isst, sich dabei unterhält und seine Pause verbringt, wird sich im nachfolgenden Unterricht auch als Gruppe erleben.

Dies spricht dafür, dass die Kosten der Schulverpflegung nicht 1:1 an die Eltern weitergegeben werden dürfen, sondern dass die Stadt Wiesbaden hier ihrer Verantwortung gerecht werden muss, damit alle Kinder am Essen

¹ <https://www.zeit.de/news/2022-10/22/kosten-fuer-schulessen-steigt-immer-weiter>

² [Ernährung von Kindern und Jugendlichen: Mehr Bio und Regionales – Özdemir will Schulessen verbessern \(tagesspiegel.de\)](https://www.tagesspiegel.de/ernaehrung/von-kindern-und-jugendlichen-mehr-bio-und-regionales-ozdemir-will-schulessen-verbessern)

teilnehmen können. Dies gilt auch für die Grundschulen und sollte unabhängig davon sein, an welchem Betreuungskonzept ein Kind teilnimmt (Pakt, Ganzttag, ...)

Während Frankfurt und Mainz das Schulessen subventionieren – wenn auch mit immer niedrigeren Beträgen-, unterstützt Wiesbaden nur durch die kostenlose Bereitstellung der Ausgabestellen in den Schulen und die Unterstützung für Transferleistungsberechtigte. Ganz anders auch die Stadt Hamburg, die erhebliche Summen in die Hand nimmt und damit ermöglicht, dass Familien trotz der erheblich gestiegenen Lebensmittelpreise nicht zusätzlich durch höhere Beiträge bei der Schulverpflegung belastet werden, aber die Caterer dennoch einen angemessenen Preis abrechnen können.

Preissteigerungen beim Schulessen, wie sie derzeit in Wiesbaden geplant sind, werden zu weiteren Abmeldungen von der Schulverpflegung führen. Dies wird zum einen Kinder aus Familien betreffen, die bereits unter den allgemeinen Erhöhungen der Lebenshaltungskosten leiden und für die die geplanten Erhöhungen über die ‚Schmerzgrenze‘ gehen. Aber zu erwarten ist auch, dass zusätzlich Kinder abgemeldet werden, deren Eltern Preis und Essensangebot nicht mehr im Einklang sehen. Zurück bleiben die Kinder, die das Schulessen kostenlos erhalten, d.h. deren Sorgeberechtigte Transferleistungen beziehen. Das gemeinschaftliche Essen wäre somit endgültig verloren.

Durch weniger Essensteilnehmer*innen werden aber auch die Caterer und ihre Preiskalkulation weiter unter Druck gesetzt. Schulcatering ist in fast allen Kostenkategorien (Einkauf der Lebensmittel, Herstellung, Transport, Ausgabe, Administration) stark von der Anzahl der gelieferten Mahlzeiten abhängig.³

Ziel muss es sein, dass alle Schüler*innen am Schulessen teilnehmen, weil Auswahl, Qualität und Preis stimmen. Gesunde Ernährung gehört nicht nur in den Bio-Unterricht, sondern auch auf den Teller!

Auch wenn ein kostenloses warmes Mittagessen wie in den Ländern Finnland, Norwegen, Schweden und Estland gibt, unter der derzeitigen Haushaltslage – ohne weitere Beteiligung von Bund und Land – utopisch erscheint, so erwarten wir doch von der Stadt Wiesbaden mehr finanzielles Engagement, um die Essenpreise für alle attraktiv zu halten.

Noch wichtiger ist jedoch, die Preisanpassung mit den Caterern an die allgemeine Preisentwicklung zu koppeln, damit sprunghafte Preissteigerungen der Elternbeiträge nicht möglich sind. Denn gerade das führt, wie man auch im Kita-Bereich sehen kann, zu geringerer Akzeptanz.

Wir sind bereit für einen runden Tisch!

Für den Stadteltererbeirat



Isabel Buchberger

1. Vorsitzende

info@stadtelternbeirat.de



³imap://fuchs-hinze%40gmx%2Ede@imap.gmx.net:993/fetch%3EUID%3E/INBOX%3E99647?part=1.2&filename=BMEL-Schulverpflegung-KuPS-Studie.pdf&type=application/pdf